

dem fand er einen *Mytilus* von 1" Länge angeheftet. Ob wie man sagt, die Krabbe ihre alte Schale verzehrt, muß in Zweifel gezogen werden; Verf. kennt aber einen Fall, wo eine Krabbe die andere bis auf die Beinspitzen verzehrte. Bei einer Garneele, die sich eben gehäutet, fand er kleine Schalthiere im Magen, und ist geneigt in dieser Nahrung die Quelle der neuen Kalkablagerung zu vermuthen.

Ueber *Mytilus polymorphus* (*Tichogonia* Rössm.)
vom
Herausgeber.

Herr Dr. v. Siebold hat in den preuss. Provinzialblättern (Band 19: Januar-Heft, S. 57.) meinen Ausspruch, „dafs der *Mytilus polymorphus* erst seit wenigen Jahren in der Umgegend Berlins so ungemein zahlreich geworden, und vielleicht durch das Flöfsholz aus Ostpreussen eingeschleppt sei;“ in Zweifel gezogen. Er bemerkt, dafs er diese Muschel im Jahre 1829 schon sehr häufig in dem großen, mit der Havel zusammenhängenden Tegeler See angetroffen und dieselbe auch, was noch stärker gegen obige Vermuthung spreche, in dem ganz abgeschlossenen größeren See des Grunewalds unweit Berlin auf den Schalen der *Anodonta ponderosa* festsitzend gefunden habe. Seit 1827 kenne auch ich diese Muschel als einen Bewohner des Tegeler See's und es war Hr. Prof. Ehrenberg, welcher sie dort zuerst auffand. Bald darauf erschien sie schon in großer Menge in den Havel-Seen bei den Pichelsbergen, später, vor etwa drei Jahren, in großer Anzahl bei der Pfauen-Insel, wo sie Störungen in der Bewässerungs-Maschinerie hervorbrachte, und deshalb als ein unbekannter Eindringling an Herrn Geh. Rath Lichtenstein übersandt wurde.

Alle diese Facta machten es mir wahrscheinlich, dafs sie kein ursprünglicher Bewohner unserer Gewässer, sondern durch die Kanalverbindung von Osten her eingeschleppt sei; entweder über Ostpreussen oder direct aus Polen. Hr. Gray hat in den *Annals of Philosophy New Ser. Vol. IX. p. 139. London 1825* die Mittheilung gemacht, dafs der *Mytilus volgensis*. (*M. polymorphus* Gm.) lange Zeit aufser dem Wasser zubringen

könne, und daß er einen 3 Wochen hindurch gesund erhalten habe. Er ist der Meinung, daß die Exemplare, welche sich in den *Commièrcial Docks* fänden, wahrscheinlich mit Schiffbauholz von der Wolga eingeführt seien. Letzteres ist nun wohl schwerlich der Fall; vielmehr mögen sie aus einem Ostseehafen eingeschleppt sein. Dieselbe Ansicht wiederholt Herr Gray in den *Philos. Transact.* 1835. II.: „der *M. polymorphus* ist erst jüngst (*recently*) im Harlemer See und den Handelswerften von Rotherhithe eingeführt, ohne Zweifel mit russischem Bauholze; denn er hat wie die Ampullarien; Paludinen, Neritinen des süßen Wassers und die Littorinen; Monodonten und Cerithien des Seewassers, die Fähigkeit, lange Zeit außer Wasser zu leben. An beiden Orten vermehrt er sich mit großer Schnelligkeit. Ich weiß, daß Herr Lyell die Einführung auf andere Art erklärt; allein nach den Versuchen, welche ich selbst über die Fähigkeit des Thieres außer dem Wasser zu leben angestellt habe, kann ich keinen Anstand nehmen, eher der obigen Erklärung den Vorzug zu geben, als anzunehmen; daß die Art am Kiel eines Schiffes quer durch das Meer von einem Flusse zum andern verschleppt sei.“ — Letzteres ist indessen nicht ganz unmöglich. Im dritten Jahresbericht des Manheimer Vereins für Naturkunde 1836. S. 45. erzählt Hr. Prof. Kilian, daß im Jahre 1835 ein großes Rheinschiff unmittelbar von Rotterdam in Mannheim ankam, dessen Kiel besonders in den Fugen ganz mit *Mytilus polymorphus* besetzt war. Hier wäre also das Festsitzen an einem Flußschiffe constatirt. Hr. Dr. Aug. Müller fand unsere Muschel häufig im Kieler Kanäle und in der Eider, welchen Weg bekanntlich viele kleinere Ostseeschiffe nehmen. Er fand sie selbst in dem nahe liegenden Theil der Ostsee, im Salzwasser. Dagegen erklärt Hr. Dr. v. Siebold (a. a. O. S. 57.), daß er nie eine frische *Tichogonia polymorpha* in der Ostsee bei Danzig bemerkt, oft aber die leeren Schalen derselben in der Nähe der Weichsel-Mündung aufgelesen habe. — Er stellt ferner in Abrede, daß sie an Flößholz vorkomme; was ich indefs aus eigener Erfahrung versichern kann. Auch Hr. Dr. Aug. Müller hat in seinen mir gütigst mitgetheilten Notizen über *Tichogonia* dasselbe angemerkt: „Sie findet sich bei Berlin sehr häufig am Flößholz, welches damit oftmal an der Wasserseite wie mit

einer dicken Borke überzogen ist; auch sieht man an der gewöhnlichen Auslade-Stelle des Flößsholzes bei Monbijou die Erde wohl handhoch mit den zufällig abgestreiften Thieren bedeckt. Merkwürdig ist, daß die Individuen, welche an einem Stamme sitzen, eine bestimmte GröÙe nicht überschreiten; es finden sich z. B. an einem Flöße nur ganz kleine bis zur GröÙe eines Weizenkornes, an einem anderen gröÙere, wie eine BuchnuÙ. Nie aber fand ich an Flößsholze Individuen erster GröÙe, wie sie im Pichelsberger See an Pfählen vorkommen, welche seit langer Zeit ruhig im Wasser stehen. Die Thiere selbst können die Byssusfäden, wodurch sie sich befestigt, nicht wieder lösen; folglich können sich nur ganz junge Thiere mit ihrer ursprünglichen Befestigung an das Flößsholz hängen und sie werden um so gröÙer werden, je länger das Flößsholz im Wasser liegt. Man könnte aus dem Zeitraum, während dessen sich das Holz im Wasser befindet, auf die Schnelligkeit des Wachsthumes der Muschel schließen.“ — Hr. Dr. Müller bemerkt ferner, daß er sie in der Elbe oftmals, aber niemals in der nicht schiffbaren Ohre gefunden habe, die sich kurz unter Magdeburg in die Elbe ergießt. Auch fand er sie nicht in dem isolirten Plötzensee bei Berlin, sondern nur in den Seen, welche mit der Havel und Spree in Verbindung stehen. Wir müssen daher annehmen, daß sie durch irgend einen Zufall in den Grunewalder-See gerieth, wo sie Hr. Dr. v. Siebold fand. — Ich halte mich also nach wie vor überzeugt, daß der *M. polymorphus* ursprünglich ein Bewohner der FlüÙe Polens' und des südlichen RuÙlands ist, und daß Preußen und die Mark ihn zuerst durch den Schiffverkehr auf den Kanälen und durch die Holzflößen erhielten. Im Jahre 1834 wurde er auch im Unions-Kanale bei Edinburg von Hrn. Stark entdeckt; im Jahre 1836 von Berkeley und Streatfield im Nen. Hr. Berkeley sagt, daß er erst nach 1828 im Nen durch Bauholz von Wisbeach aus eingeführt sein müsse, denn früher habe er mit seinem Freunde Lowe mehrere Jahre hindurch diesen FluÙ durchsucht, ohne auch nur ein einziges Exemplar damals zu entdecken. — Alles dies spricht für meine Ansicht. Möchten die Naturforscher Polens uns über das dortige Vorkommen unserer Muschel bald nähere Aufklärung geben; denn von dort aus scheint ihre Verbreitung in unserer Gegend herzurühren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1838

Band/Volume: [4-1](#)

Autor(en)/Author(s): Wiegmann Arend Friedrich August

Artikel/Article: [Über Mytilus polymorphus \(Tichogonia Rossm.\)
342-344](#)